



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur

Deutsche  
UNESCO-Kommission e.V.

Offene Lizenz? E-Learning?

Wo finde ich OER? Nutzen für die  
Bildung? „Verschenken“ geistigen

Eigentums? *Veränderungen in Institutionen?*

Kosten? Offenes Lernen? Open Access?

Open Course Ware? **Qualität?**

*Offene Bildung?* Verbreitung? Notwendige

Kompetenzen? Bearbeitung des Materials?

Offen? Urheberrechte?

**WAS SIND OPEN  
EDUCATIONAL RESOURCES?  
UND ANDERE HÄUFIG  
GESTELLTE FRAGEN ZU OER**



**WAS SIND OPEN  
EDUCATIONAL RESOURCES?  
UND ANDERE HÄUFIG  
GESTELLTE FRAGEN ZU OER**

Diese deutschsprachige Publikation ist eine bearbeitete Übersetzung von: Neil Butcher, „A Basic Guide to Open Educational Resources (OER)“, hrsg. von Commonwealth of Learning (Asha Kanwar) und UNESCO (Stamenca Uvalić-Trumbić) 2011, S. 1-22.  
Download: <http://www.col.org/>

#### Herausgeber:

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.  
Colmantstr. 15  
53115 Bonn

#### Redaktion:

Verantwortlich: Dr. Barbara Malina (DUK)  
Fachredaktion: Dr. Barbara Malina (DUK), Jan Neumann (Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz))  
Redaktionelle Mitarbeit: Nadja Bonarius (DUK)  
Übersetzung: Hella Schneider, [www.texttransporter.de](http://www.texttransporter.de)

Gestaltung: MediaCompany, Agentur für Kommunikation GmbH  
Druck: Kopp Druck & Medienservice, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier  
Bildnachweis: Seite 30 und Titelseite hinten © Jonathas Mello (CC-BY 3.0 Unported)



#### Umfang der Bearbeitung:

Der vorliegende Text wurde in Abstimmung mit dem Autor gegenüber 2011 aktualisiert; juristische Begriffe und Konzepte wurden konform zu deutschem Recht übertragen. Weitere redaktionelle Änderungen wurden vorgenommen, damit der Nutzen für eine möglichst breite deutsche Leserschaft optimal ist: Anpassung einzelner Informationen (u.a. Linklisten), Kürzung und vereinzelt Änderung der Reihenfolge von Textelementen.

#### Creative Commons Lizenz:

Die deutschsprachige wie auch die englische Fassung unterliegen der Lizenz CC-BY-SA 3.0 Unported:  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>.



Die deutschsprachige Ausgabe und Auszüge daraus können unter diesen Lizenzbedingungen und der Nennung folgender Quellenangabe verwendet werden:

**Neil Butcher, „Was sind Open Educational Resources? Und andere häufig gestellte Fragen zu OER“, deutsche Fassung bearbeitet von Barbara Malina und Jan Neumann, hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission, Bonn 2013. Bearbeitete Übersetzung von: Neil Butcher, „A Basic Guide to Open Educational Resources (OER)“, hrsg. von Commonwealth of Learning und UNESCO 2011, S. 1-22.**

Diese Publikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Inhalte geben nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wieder.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist stets mit eingeschlossen.

Download: [www.unesco.de/oer-faq.html](http://www.unesco.de/oer-faq.html)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-940785-50-3

# Inhalt

Vorwort des Generalsekretärs der Deutschen UNESCO-Kommission .....	4
1. Was sind Open Educational Resources (OER)? .....	6
2. Wie verhält sich der Begriff „OER“ zum Begriff „Open CourseWare“? .....	7
3. Ist OER dasselbe wie „E-Learning“? .....	8
4. Ist OER dasselbe wie offenes Lernen/offene Bildung? .....	8
5. Was ist eine offene Lizenz? .....	10
6. Wie stark kann ich OER zu meinen eigenen Zwecken verändern? .....	12
7. Was ist der Unterschied zwischen OER und Open-Access-Publizieren? .....	13
8. Muss ich mir keine Sorgen machen, mein geistiges Eigentum „zu verschenken“? .....	14
9. Wer garantiert die Qualität von OER? .....	17
10. Wie kann Bildung durch die Nutzung von OER profitieren? .....	18
11. Sind OER wirklich kostenlos? .....	19
12. Schließt die Verwendung von OER die Nutzung kommerzieller Inhalte aus? .....	22
13. Welche strategischen Veränderungen müssen Institutionen angehen, um OER effektiv zu nutzen? .....	23
14. Wie können Kapazitäten im OER-Bereich am besten aufgebaut werden? .....	25
15. Wo finde ich OER? .....	26
16. Wie kann ich meine OER mit Anderen teilen? .....	28
Anhang: Pariser Erklärung zu OER .....	30



## Vorwort des Generalsekretärs der Deutschen UNESCO-Kommission

Bildung ist ein Menschenrecht und der Schlüssel zu individueller und gesellschaftlicher Entwicklung. Eines der wichtigsten Ziele der UNESCO ist daher die Teilhabe aller Menschen an qualitativ hochwertiger Bildung. Bildung für alle sowie der global immer wichtiger werdende Zugang zu Information und Wissen sind zentrale Bausteine moderner Wissensgesellschaften, welche die UNESCO voranbringen will. Zugleich ist ihr der Schutz geistigen Eigentums mit dem Ziel, Kreativität als Kernbereich von Kultur zu sichern, ein wichtiges Anliegen.

Das Internet ermöglicht heute weltweit und jederzeit den Zugriff auf Informationen. Es bietet neue Möglichkeiten des Wissensaustausches und der kollaborativen Wissenserarbeitung, die auch in der Bildung zunehmend Beachtung finden. An die sich hier eröffnenden Möglichkeiten schließen die Open Educational Resources (OER) an: Urheber von Bildungsmaterialien stellen diese unter einer offenen Lizenz zur Verfügung und ermöglichen den Nutzern damit den kostenlosen Zugang und die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weitergabe der Materialien, ohne oder mit nur geringfügigen Einschränkungen. Die Spannweite dieser Materialien reicht von Arbeitsblättern für den Schulunterricht über Lehrbücher bis zu vollständigen Kursen einer Hochschule mit Video- und Audiomaterialien.

Im internationalen Bildungsgeschehen findet dieses Konzept immer größere Beachtung. 2012 fand der erste Weltkongress der UNESCO zu Open Educational Resources statt. 400 Experten diskutierten die Chancen und Herausforderungen, die mit OER einhergehen. Die Abschlusserklärung, die „Pariser Erklärung zu OER“, fordert die Mitgliedstaaten der UNESCO auf, die Erstellung und Nutzung offen lizenzierter Bildungsmaterialien zu fördern. Die UNESCO arbeitet seit längerem intensiv zum Thema Open Educational Resources und unterstützt die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der Pariser Erklärung.

Im offenen Zugang zu Bildungsmaterialien liegt eine große Chance zur Förderung von Bildung und Wissen für alle Menschen. Es geht darum, gravierende Einschränkungen vieler Menschen beim Zugang zu Bildung weltweit abzubauen. Zudem kann auch die Qualität der Bildung profitieren, wenn offene Lizenzen die gemeinsame Weiterentwicklung von Bildungsressourcen ermöglichen. Allerdings stellen sich noch viele grundlegende Fragen, z.B. nach der Qualitätssicherung von OER, nach ihrer Auffindbarkeit und nach langfristig tragfähigen Finanzierungsmodellen. Zudem ist das komplexe Feld OER je nach Bildungsstufe und -bereich differenziert zu betrachten. Eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Thema ist geboten, um das Potenzial von OER für die Förderung von Bildung und Wissen nutzen zu können.

In Deutschland befindet sich diese Auseinandersetzung noch am Anfang. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen momentan vor allem die sogenannten „Massive Open Online Courses (MOOCs)“. Diese weltweit kostenlos zugänglichen Online-Hochschulkurse mit großer Teilnehmerzahl – deren weitere freie Verwendbarkeit bisher allerdings häufig nicht gegeben ist – entwickeln sich international mit hoher Dynamik. Auch dieses Phänomen macht deutlich, dass eine intensive Beschäftigung mit dem Thema OER geboten ist.

Die vorliegende Broschüre informiert über OER und soll einen Beitrag zur Diskussion in Deutschland leisten. Es handelt sich um eine deutschsprachige Bearbeitung einer gemeinsamen Publikation der UNESCO und des Commonwealth of Learning.



*Dr. Roland Bernecker*

1.

# Was sind Open Educational Resources (OER)?



Einfach ausgedrückt steht der Begriff Open Educational Resources (OER) für jegliche Bildungsressourcen (einschließlich Lehrplänen, Kursmaterialien, Lehrbüchern, Streaming-Videos, Multimedia-Anwendungen, Podcasts sowie jegliches weitere Material, welches zu Lehr- und Lernzwecken entwickelt wurde), die Lehrenden und Lernenden frei zur Verfügung stehen, ohne dass diese für die Verwendung Nutzungs- oder Lizenzgebühren zahlen müssten.

Der Begriff OER wurde erstmals auf einem 2002 veranstalteten UNESCO-Forum zu Open CourseWare für die Hochschulbildung in Entwicklungsländern (Forum on the Impact of Open CourseWare for Higher Education in Developing Countries)<sup>1</sup> geprägt. Seitdem hat er weltweit erhebliche Verbreitung gefunden und ist in Politik und Institutionen zum Gegenstand gesteigerten Interesses geworden. Viele Menschen und Institutionen befassen sich mit dem Konzept und seinem Potential, weltweit zur Verbesserung der Bildung beizutragen.

Im Juni 2012 wurde auf dem UNESCO-Weltkongress zu Open Educational Resources die „Pariser Erklärung“ verabschiedet, welche OER wie folgt definiert:

(OER sind) „Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen in Form jeden Mediums, digital oder anderweitig, die gemeinfrei sind oder unter einer offenen Lizenz veröffentlicht wurden, welche den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen erlaubt. Das Prinzip der offenen Lizenzierung bewegt sich innerhalb des bestehenden Rahmens des Urheberrechts, wie er durch einschlägige internationale Abkommen festgelegt ist, und respektiert die Urheberschaft an einem Werk.“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Für Informationen über das OER-Programm der UNESCO siehe: <http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/access-to-knowledge/open-educational-resources>.

<sup>2</sup> Siehe die vollständige Pariser Erklärung zu OER im Anhang.



Es hat sich gezeigt, dass das OER-Konzept großes Potential birgt, um den Wandel im Bildungsbereich zu befördern. Während sein pädagogischer Wert in der Nutzung von Bildungsressourcen als integrale Methode zur Vermittlung von Lehrstoffen liegt, besteht seine transformative Kraft in der Leichtigkeit, mit der solche Ressourcen, wenn sie digitalisiert wurden, über das Internet verbreitet werden können.

Wichtig ist, dass es nur einen grundlegenden Unterschied zwischen OER und anderen Bildungsmaterialien gibt: ihre Lizenz. Daher ist eine OER einfach eine Bildungsressource unter einer Lizenz, die ihre Weiterverwendung – und regelmäßig auch ihre Bearbeitung – ermöglicht, ohne dass dazu vorher die Erlaubnis durch den Urheberrechtsinhaber einzuholen ist.

2.

## Wie verhält sich der Begriff „OER“ zum Begriff „Open CourseWare“?

?



Der Begriff OER ist historisch eng mit dem Ausdruck Open CourseWare (OCW) verbunden. Open CourseWare wird durch das OCW-Konsortium definiert als frei zugängliche und offen lizenzierte digitale Publikation von qualitativ hochwertigen Bildungsmaterialien auf Hochschulniveau. Sie sind als Kurse angelegt und umfassen häufig Materialien zur Kursplanung sowie Bewertungsinstrumente und thematische Inhalte.<sup>3</sup> OER umfassen im Gegensatz zu Open CourseWare alle Formen von Lernressourcen, es handelt sich also nicht zwangsläufig um Kurse. Insofern stellt Open CourseWare eine Untermenge von OER dar.

<sup>3</sup> Vgl.: [www.ocwconsortium.org/aboutus/whatisocw](http://www.ocwconsortium.org/aboutus/whatisocw).

3.

## Ist OER dasselbe wie „E-Learning“?



OER ist nicht gleichbedeutend mit Online-Kursen oder E-Learning, wenngleich häufig der Fehler begangen wird, die Begriffe synonym zu verwenden. Inhalte mit offener Lizenz können in jedem Medium erstellt werden: als gedruckter Text, Video-, Audio- oder computerbasierte Multimedia-Datei. E-Learning hingegen ist nicht unbedingt offen lizenziert. E-Learning-Angebote können OER nutzen, dies bedeutet jedoch nicht, dass OER zwangsläufig E-Learning-Programme sind.

Tatsächlich sind viele derzeit erstellte offene Lehr- und Lernmaterialien zwar in digitalem Format verfügbar, liegen jedoch auch in gedruckter Form vor. Für einige Entwicklungsländer kann erwartet werden, dass ein großer Teil der für die Hochschulbildung relevanten Ressourcen in gedruckter Form Verbreitung findet und nicht als E-Learning-Angebot konzipiert wird, da Schwierigkeiten mit dem Zugang zum Internet vorherrschen.

4.

## Ist OER dasselbe wie offenes Lernen/ offene Bildung?



Wenngleich die Nutzung von OER offenes Lernen/offene Bildung unterstützen kann, handelt es sich nicht um dasselbe. ‚Offene Bildung‘ oder ‚Offenes Lernen‘ ist deutlich weiterreichend als nur die Veröffentlichung von OER oder ihre Nutzung in Bildungsangeboten. Vielmehr ist im Kontext offener Bildung die systematische Analyse von Bewertungs- und Zulassungssystemen, Studierendenförderung, Rahmenlehrplänen, Mechanismen zur Anerkennung früherer

Lernleistungen etc. erforderlich, um festzustellen, inwieweit sie Offenheit fördern oder behindern.

Offenes Lernen kann als Bildungsansatz verstanden werden, der danach strebt, alle unnötigen Lernbarrieren abzubauen und gleichzeitig Lernenden Erfolgchancen in einem Bildungs- und Ausbildungssystem zu bieten, das sich auf ihre speziellen Bedürfnisse ausrichtet. Umfasst werden dann folgende Schlüsselprinzipien:

- Lernmöglichkeiten sollten lebenslang bestehen und sich sowohl auf Schul- als auch Berufsbildung beziehen.
- Die Lernenden sollten im Mittelpunkt des Lernprozesses stehen. Dieser sollte auf ihren Erfahrungen aufbauen und unabhängiges, kritisches Denken fördern.
- Lernangebote sollten flexibel sein, so dass die Lernenden zunehmend selbst entscheiden können, wo, wann, was, wie und auch wie schnell sie lernen.
- Vorhandenes Wissen, frühere Erfahrungen und Kompetenzen sollten anerkannt werden, damit die Lernenden nicht durch das Fehlen entsprechender Qualifikationen unnötig von Lernmöglichkeiten ausgeschlossen werden.
- Lernende sollten in der Lage sein, Ergebnisse aus unterschiedlichen Lernumfeldern zu sammeln.
- Anbieter sollten die Bedingungen für eine faire Chance auf Lernerfolg schaffen.<sup>4</sup>

Wie diese Liste zeigt, kann die effektive Nutzung von OER durchaus praktischer Ausdruck einiger dieser Prinzipien sein, doch unterscheiden sich die beiden Begriffe sowohl in ihrer Tragweite als auch in ihrer Bedeutung.



<sup>4</sup> Diese Schlüsselprinzipien wurden zusammengestellt vom South African Institute for Distance Education: „Open Learning Principles“. Abrufbar: [www.saide.org.za/resources/Web09/Open%20Learning%20Principles.pptx](http://www.saide.org.za/resources/Web09/Open%20Learning%20Principles.pptx).

## 5.

## Was ist eine offene Lizenz?



Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass Inhalte mit ‚freier‘ oder ‚offener‘ Lizenz gemeinfrei seien und ihre Urheber all ihre Rechte an diesem Material aufgeben. Dies ist nicht der Fall. Nach deutschem Recht ist ein völliger Verzicht auf das Urheberrecht auch gar nicht möglich.<sup>5</sup> Tatsächlich ist das Aufkommen offener Lizenzen stark durch den Wunsch motiviert, die Rechte von Urhebern in einem Umfeld zu schützen, in dem es leicht ist, digitale Inhalte zu vervielfältigen und über das Internet zu verbreiten, ohne dafür eine Erlaubnis einzuholen.

Durch eine offene Lizenz „erteilen die Rechteinhaber den Nutzern [...] nicht-exklusive Nutzungsrechte zur Verwendung ihrer Werke“.<sup>6</sup> Welche Rechte sie dabei genau gewähren und welche sie vorbehalten wollen, entscheiden die Rechteinhaber selbst. Ein breites Spektrum an rechtlichen Regelungssystemen, welche die Lizenzierung von OER regeln, ist im Entstehen begriffen. Einige dieser Regelungssysteme erlauben nur die Vervielfältigung, andere ermöglichen es dem Nutzer, die verwendeten Bildungsmaterialien auch anzupassen und zu bearbeiten. Am bekanntesten ist das Lizenzsystem von Creative Commons (CC-Lizenzen; siehe <http://de.creativecommons.org/>), einer 2001 gegründeten gemeinnützigen Organisation. Dieses bietet den Autoren rechtliche Mechanismen, mit denen sie ihre Anerkennung als Urheber sicherstellen und gleichzeitig den Nutzern die Verbreitung des Werkes erlauben können. Zudem können die Urheber die kommerzielle Nutzung und die Bearbeitung ausschließen. Zurzeit existieren sechs unterschiedliche Lizenzen, die es dem Lizenzgeber ermöglichen, eine auf seine Bedürfnisse angepasste Lizenzierung sicherzustellen.

5 Das deutsche Urheberrecht schützt den Schöpfer eines Werkes „in seinen geistigen und persönlichen Beziehungen zum Werk und in der Nutzung des Werkes. Es dient zugleich der Sicherung einer angemessenen Vergütung für die Nutzung des Werkes.“ (Vgl. § 11 UrhG.) Die sich aus dem Urhebergesetz für den Urheber ergebenden Urheberpersönlichkeits- und Verwertungsrechte sind nicht übertragbar (zu den Urheberpersönlichkeitsrechten zählen das Veröffentlichungsrecht, die Anerkennung der Urheberschaft sowie der Schutz vor Entstellung des Werkes, vgl. §12 ff. UrhG). Allerdings kann der Urheber einfache oder ausschließliche Nutzungsrechte an Dritte übertragen.

6 Kreuzter, Till. 2011: „Open Content Lizenzen - Ein Leitfaden für die Praxis“. Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.). S.13. Abrufbar: <http://www.unesco.de/opencontent.html>.

Einige Fakten über Creative Commons (CC)<sup>7</sup>:

- Alle CC-Lizenzen beinhalten eine Hinweispflicht auf den Urheber bzw. Rechteinhaber.
- Der CC-Ansatz bietet Urhebern nutzerfreundliche offene Lizenzen für die von ihnen geschaffenen Werke. Urheber können durch die Nutzung von CC-Lizenzen Anderen das Recht zur Vervielfältigung ihrer Arbeit und, wenn sie dies wünschen, auch das Recht zur Abwandlung ihres Werkes ohne Genehmigung des Einzelfalls gewähren.
- Die CC-Lizenzen ermöglichen dem Urheber jedoch auch, die gewährten Nutzungsrechte einzuschränken, indem sie die Abwandlung des Werkes oder die Nutzung zu kommerziellen Zwecken aus der Lizenz ausschließen.
- Die CC-Lizenzen berücksichtigen verschiedene urheberrechtliche Regelungen in unterschiedlichen Ländern und Rechtssystemen. Neben den nationalen Versionen gibt es sog. „Unported“-Lizenzen, die sich auf internationale Urheberrechtsabkommen berufen. Seit 2004 gibt es offizielle deutsche Versionen der CC-Lizenzen.
- Um die Lizenzierung des Werkes so einfach wie möglich zu machen, bietet die Website von Creative Commons einen Lizenzgenerator an, der anhand der Antworten des Rechteinhabers eine passende Lizenz vorschlägt.

---

<sup>7</sup> Einen detaillierten Überblick über Creative Commons bietet der Leitfaden „Open-Content-Lizenzen – Ein Leitfaden für die Praxis“. Siehe ebenda.

6.

## Wie stark kann ich OER zu meinen eigenen Zwecken verändern?

?



OER werden regelmäßig unter einer Lizenz veröffentlicht, die eine Bearbeitung des Werkes zulässt. In diesen Fällen hat ein Nutzer großen Spielraum, die Materialien so anzupassen, dass sie den Bedürfnissen seines Kontexts entsprechen. Falls die Lizenz die Adaptation jedoch einschränkt (wie dies zum Beispiel die Creative Commons Lizenz mit der Einschränkung ‚Keine Bearbeitung‘ tut), dürfen Andere die Ressource nicht verändern. Sie muss dann so verwendet werden, ‚wie sie ist‘. Diese Lizenzvariante wird bei OER allerdings nicht oft ausgewählt, da die überwiegende Mehrheit der Verfasser von OER es begrüßt, wenn Nutzer die Originalressource bearbeiten und an ihre Bedürfnisse anpassen.

Beispiele für die Art und Weise, wie OER verändert werden können:

- Vermischung: OER werden miteinander gemischt und zusätzlicher Inhalt wird hinzugefügt, um eine ganz neue Ressource zu schaffen. Dies ist z.B. üblich, wenn die Entwickler von Kursen Materialien und Ressourcen gestalten, die einem lokalen Curriculum oder Studienplan entsprechen müssen.
- Bearbeitung: Eine Bearbeitung liegt vor, wenn eine OER verändert wird, um in verschiedenen Kontexten passend zu sein. So ist es möglich, dass Bildungsmaterialien in andere Sprachen übersetzt werden oder lokale Beispiele hinzugefügt werden, damit die Materialien für Lernende in einem bestimmten Kontext relevant sind.
- Teilweiser Auszug: Es ist auch möglich, nur einige Teile einer Ressource oder eines Kurses herauszuziehen und sie in einem ganz anderen Kontext zu verwenden. Dies trifft insbesondere auf Medienelemente wie Fotos, Illustrationen und grafische Darstellungen zu.

OER können entweder in bearbeiteter oder ursprünglicher Form an Dritte weitergegeben werden. Die Möglichkeit, das Original zu verändern und mit anderen zu teilen, macht OER auf vielfache Weise – im Vergleich zu anderen Formen urheberrechtlich geschützter Materialien – besonders nützlich für Lehrende und Lernende.

7.

## Was ist der Unterschied zwischen OER und Open-Access-Publizieren?

?



Open-Access-Publizieren steht einerseits mit dem OER-Konzept in einer engen Beziehung, unterscheidet sich andererseits aber auch davon.

„Open-Access-Publizieren“ bezeichnet typischerweise wissenschaftliche Texte aller Art, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht wurden. Es handelt sich normalerweise um die weltweite elektronische Verbreitung wissenschaftlicher Literatur entweder durch Selbstarchivierung (sog. „Green road“) oder durch die Publikation in Open Access Journals mit Peer-Review (sog. „Golden road“).<sup>8</sup>

OER sind hingegen Lehr- und Lernmaterialien in jedwedem Medium, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Natürlich gibt es Überschneidungen, insbesondere in der Hochschulbildung, da wissenschaftliche Publikationen üblicherweise den Großteil der Materialien ausmachen, die sich Studierende zugänglich machen müssen, um ihr Studium erfolgreich abzuschließen.



<sup>8</sup> Zu ausführlichen Informationen zum Thema Open Access siehe: Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.). 2007: „Open Access Chancen und Herausforderungen – ein Handbuch“. Abrufbar: <http://www.unesco.de/openaccess.html>.

8.

## Muss ich mir keine Sorgen machen, mein geistiges Eigentum „zu verschenken“?

?



Eines der stärksten Bedenken von Pädagogen und Bildungsinstitutionen im Hinblick auf OER hängt mit dem ‚Verschenken‘ von geistigem Eigentum und dem potentiellen Verlust eines kommerziellen Gewinns zusammen, der daraus erzielt werden könnte. Dies ist häufig mit der Angst verbunden, dass Andere einen unfairen Vorteil aus dem geistigen Eigentum ziehen könnten, indem sie es etwa verkaufen oder plagiiieren (d.h. es als ihr eigenes Werk ausgeben) oder es sich anderweitig zunutze machen.

Was die Angst betrifft, bzgl. des eigenen geistigen Eigentums übervorteilt zu werden, kann man darauf hinweisen, dass in der heutigen Zeit, in der digitalisierte Inhalte so leicht unter Lernenden und Institutionen geteilt werden können, eine Veröffentlichung unter einer offenen Lizenz ein sehr sicherer Weg ist, das Urheberrecht des Autors zu schützen. Die Lizenz kann sicherstellen, dass verfügbar gemachte Inhalte per Namensnennung nach wie vor ihrem ursprünglichen Verfasser zugeschrieben werden. Das offene Teilen von Inhalten kann außerdem dazu beitragen, Plagiate schneller aufzudecken, da die Originalmaterialien leicht zugänglich sind. Zudem verringert eine offene Lizenz auch den Anreiz für Andere, keine Quellenangabe zu machen, weil sie die Erlaubnis haben, die Originalmaterialien zu nutzen.

Was den potentiellen Verlust eines kommerziellen Gewinns betrifft, so ist zunächst anzumerken, dass insgesamt nur ein geringer Teil der Lehr- und Lernmaterialien Gewinne durch den Direktvertrieb erzielen kann – und dies auch weiterhin tun wird. Dieser Gewinn wird in Zukunft noch geringer, da immer mehr Bildungsmaterialien im Internet frei zugänglich sind. Viele der Inhalte, die früher gewinnbringend verkauft werden konnten, werden ihren wirtschaftlichen Wert einbüßen, während die Nischen für den Verkauf von Bildungsinhalten wahrscheinlich spezialisierter werden.

Wenn eine Ressource jedoch wirklich über das Potential verfügt, durch ihren Verkauf wirtschaftliche Gewinne zu erzielen, dann sollte es einem



Pädagogen (oder einer Institution) möglich sein – und er/sie sollte dazu ermutigt werden – das „Alle-Rechte-Vorbehalten-Urheberrecht“ daran zu behalten. Geistige Eigentumsrechte und Urheberrechts-Strategien für den Bildungsbereich sollten flexibel genug sein, dem Pädagogen und/oder der Institution zu erlauben, das genannte exklusive Urheberrecht für Lehr- und Lernmaterialien mit diesem potentiellen wirtschaftlichen Wert zu behalten.

Inhaber von Urheberrechten für Unterrichtsmaterialien können aber auch durch die offene Freigabe ihrer Materialien einen wirtschaftlichen Nutzen erzielen:

- Das Weitergeben von Materialien bietet Institutionen Gelegenheit, ihre Bildungsangebote zu vermarkten. Bildungseinrichtungen, die wirtschaftlich erfolgreich sind in einem Umfeld, in dem Inhalte digitalisiert werden und online immer leichter zugänglich sind, verdanken ihren Erfolg wahrscheinlich dem Umstand, dass sie erkannt haben, dass ihr Bildungswert nicht in den Inhalten selbst liegt, sondern darin, damit zusammenhängende Leistungen anzubieten, die von ihren Schülern/Studierenden geschätzt werden. Zu diesen Leistungen kann gehören: die Lernenden effektiv durch Bildungsressourcen zu führen (durch durchdachte und gut entwickelte Lehr- und Lernwege); die Lernenden wirksam zu unterstützen (zum Beispiel in praktischen Sitzungen, Tutorien, Einzelberatungsgesprächen oder online); und Lernenden intelligente Einschätzungen und kritisches Feedback zu ihren Leistungen zu bieten (was letztendlich zu irgendeiner Form von Bewertung führt). In solch einem Umfeld gilt: je mehr andere Einrichtungen ihre Materialien nutzen, desto stärker dient dies der Vermarktung der Angebote der Urheberinstitution und zieht dadurch neue Studierende an.
- Der einzelne Pädagoge erhält am ehesten angemessene wirtschaftliche Anreize zum offenen Teilen von Inhalten, wenn seine Institution über Verfahrensweisen verfügt, derlei Aktivitäten vernünftig zu entlohnen. Bisher tendieren viele institutionelle und nationale Strategien sowie die finanziellen Rahmenbedingungen dazu, Zusammenarbeit und öffentliches Verfügbarmachen von Wissen schlimmstenfalls zu bestrafen (indem sie mögliche Einkommensströme kürzen, wenn Wissen offen geteilt wird) oder bestenfalls zu ignorieren (wie dies viele Universitäten tun, indem sie Forschungspublikationen stärker entlohnen als andere Arbeiten). Daher liegt es im Interesse der meisten Pädagogen, dass sich die Rahmenbedingungen dahingehend verändern, dass sie die Zusammenarbeit und das freie Weitergeben von Wissen anerkennen und entlohnen.



- Selbst wenn institutionelle und nationale Strategien sowie finanzielle Rahmenbedingungen die Zusammenarbeit und das freie Weitergeben von Wissen nicht vergüten, gibt es trotzdem Anreize für Lehrende, ihre Materialien offen zu teilen. Offene Lizenzen maximieren die Wahrscheinlichkeit, dass die Weitergabe von Wissen auf eine transparente Art und Weise stattfindet, welche das Urheberpersönlichkeitsrecht<sup>9</sup> von Autoren schützt. Zudem schränken Lehrende, die ihre Bildungsinhalte und Forschung verschließen, eventuell die Entwicklungsmöglichkeiten in ihrer beruflichen Laufbahn ein. Sie werden zunehmend von den Möglichkeiten ausgeschlossen, ihre Lehrtätigkeit und ihr Fachwissen durch das Teilen und Zusammenarbeiten mit wachsenden globalen Netzwerken von Lehrenden zu verbessern. Jene, die Materialien offen teilen, verfügen bereits über signifikante Möglichkeiten, persönliches Ansehen durch diese Online-Instrumente aufzubauen (wenngleich natürlich das Ausmaß immer noch von der Qualität ihrer Arbeit abhängt).



---

<sup>9</sup> Zu den Urheberpersönlichkeitsrechten zählen das Veröffentlichungsrecht, die Anerkennung der Urheberschaft sowie der Schutz vor Entstellung des Werkes (vgl. §12 ff. UrhG).

9.

## Wer garantiert die Qualität von OER?



Die Aufgabe der Qualitätssicherung ist durch den explosionsartigen Anstieg an verfügbaren Inhalten (sowohl offenen als auch geschützten) komplizierter geworden. Die große Menge an Inhalten ist Segen und Fluch zugleich, da zwar weniger neue Inhalte erstellt werden müssen, jedoch auch ein höheres Maß an Fertigkeiten bei der Suche, Auswahl, Anpassung, Bearbeitung und Bewertung von Informationen erforderlich ist. Wenn Einrichtungen mehr Bildungsinhalte online zur Verfügung stellen, werden sie auch sicherstellen wollen, dass diese Inhalte ein gutes Licht auf ihre Institution werfen, und daher in die Verbesserung ihrer Qualität investieren, bevor sie sie in Sammlungen bereitstellen. Im Bereich der OER wird die Qualitätssicherung daher durch die Entwicklung solcher Repositorien unterstützt, welche zumindest erste Ansätze der Qualitätssicherung bieten.

Diese Investitionen seitens der Institutionen werden im Lauf der Zeit dazu dienen, mehr Möglichkeiten zu schaffen, gute Materialien finden und nutzen zu können. Doch die Hauptverantwortung für das Auffinden der richtigen Materialien und ihre Nutzung in einer Art, die effektive Bildung unterstützt, liegt nach wie vor bei den Einrichtungen und Lehrenden, die Bildung anbieten. Wie sie es immer getan haben, wenn sie Lehrbücher abonnieren, ein Video auswählen oder den Lehrplan eines Kollegen nutzen, sind es diese Akteure, die letzten Endes für die Auswahl der zu verwendenden Materialien – offene und/oder geschützte – verantwortlich zeichnen. Daher wird die Qualität von OER davon abhängen, welche Bildungsmaterialien diese Anbieter auswählen, inwiefern sie diese anpassen, um sie kontextrelevant zu gestalten, und wie sie diese in die verschiedenen Lehr- und Lernaktivitäten integrieren.

10.

## Wie kann Bildung durch die Nutzung von OER profitieren?



Der wichtigste Grund für die Nutzung von OER ist, dass Bildungsmaterialien mit offenen Lizenzen über ein gewaltiges Potential zur Verbesserung der Qualität und Effektivität von Bildung verfügen. Folgende drei Chancen sind hervorzuheben:

1. Die erhöhte Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigen, relevanten Lernmaterialien kann zur Steigerung der Produktivität von Lernenden und Lehrenden beitragen. Da OER die Einschränkungen um die Nutzung und Vervielfältigung von Bildungsressourcen aufheben, können sie für den Nutzer die Kosten für den Zugang zu Bildungsmaterial reduzieren. In vielen Systemen machen Lizenz- und Nutzungsgebühren für Lehrbücher und anderes Bildungsmaterial einen Großteil der Gesamtkosten aus und Genehmigungsverfahren zur Nutzung von exklusiv urheberrechtlich geschütztem Material können sehr zeit- und kostenintensiv sein.
2. Das Prinzip, die Bearbeitung von Materialien zuzulassen, bietet einen unter vielen Mechanismen, Lernenden eine aktive, partizipatorische Rolle in Bildungsprozessen zukommen zu lassen. Schüler und Studierende lernen am besten, wenn sie selbst etwas tun und gestalten, statt es nur passiv zu lesen und aufzunehmen. Lizenzen, die Aktivität und Kreativität bei Lernenden durch die Weiterverwendung und Bearbeitung von Inhalten fördern, können einen bedeutenden Beitrag dazu leisten, effektivere Lernumfelder zu schaffen.
3. OER haben das Potential, bei Einrichtungen und Lehrenden die Kompetenz zur Herstellung von Bildungsmaterialien zu fördern, indem diesen die dazu nötigen Instrumente zu niedrigen oder gar keinen Kosten bereitgestellt werden. Dazu gehören auch Fähigkeiten im Bereich der Kursgestaltung, mittels derer die hergestellten Inhalte in qualitativ hochwertige Lernprogramme integriert werden können.

Bewusste Offenheit erkennt also an, dass:

- Investitionen in die Gestaltung effektiver Bildungsumfelder von entscheidender Bedeutung für gute Bildung sind;
- ein Schlüssel für produktive Systeme ist, auf gemeinsames intellektuelles Kapital aufzubauen, statt ähnliche Anstrengungen zu wiederholen;
- bei ansonsten gleichen Bedingungen Zusammenarbeit die Qualität verbessert;
- Bildung in einem Kontext verortet ist, weshalb es wichtig ist, die Anpassung von Materialien zu ermöglichen und zu fördern.

11.

## Sind OER wirklich kostenlos?



Viele Befürworter von OER führen an, dass einer der Hauptvorteile offener Inhalte darin besteht, dass sie ‚kostenlos‘ sind, dass es also – abgesehen von den Kosten für den Internetanschluss – nichts kostet, sie zu nutzen. Dies trifft im engeren

Sinne zu: per Definition können offene Inhalte mit anderen geteilt werden, ohne eine Erlaubnis einzuholen und ohne Lizenzgebühren dafür zu zahlen. Simplifizierende Aussagen, dass OER kostenlos sind – und infolgedessen die Nutzung von OER die Kosten für Bildungsangebote senkt – verschleiern jedoch einige wichtige Punkte im Hinblick auf die bestehenden Herstellungskosten.

Bildungseinrichtungen, denen es um Lehren und Lernen ernst ist, werden zukünftig vermehrt sicherstellen müssen, dass sich ihre nachhaltigen Anstrengungen, ihren Studierenden und Schülern effektive Lehr- und Lernumgebungen bereitzustellen, auch in ihren Personal- und sonstigen Ausgaben widerspiegeln.



Dies erfordert Investitionen, u.a. in folgenden Bereichen:

- (Weiter-) Entwicklung von Lehrplänen,
- Programm- und Kursdesign,
- Planung von Präsenzveranstaltungen mit Studierenden,
- Entwicklung und Beschaffung von qualitativ hochwertigen Lern- und Lehrmaterialien,
- Entwicklung wirksamer Prüfungsverfahren.

Viele Bildungsinstitutionen nehmen solche Investitionen noch nicht in einer systematischen Art und Weise vor, obwohl dies eigentlich einen grundlegenden Teil ihrer Kernaufgabe darstellt. An dieser Stelle kommen OER ins Spiel. Wenn nämlich Bildungseinrichtungen die strategische Entscheidung treffen, ihre Investitionen in die Entwicklung besserer Bildungsprogramme zu erhöhen, dann ist der wirtschaftlichste und effektivste Weg dieses zu tun, offene Lizenzen zu unterstützen und existierende OER zu nutzen.

Der Einsatz von OER kann zwar höhere Investitionen von Bildungsinstitutionen voraussetzen, verspricht aber, die Effizienz und Produktivität dieser Investitionen zu steigern, indem er neue Wege zur Entwicklung besserer Angebote, Kurse und Materialien eröffnet. Die dabei anfallenden Kosten schließen die Arbeitszeit ein, in der Lehrpläne und Materialien entwickelt, vorhandene OER adaptiert und Fragen zu Lizenzen geklärt werden etc. Die Kosten umfassen auch Begleitkosten, unter anderem für die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur (zum Verfassen und Weitergeben von Inhalten), den Internetanschluss sowie die Veranstaltung von Workshops und Meetings zur Entwicklung von Inhalten. Bei all diesen Kosten handelt es sich jedoch um Investitionen in bessere Lehr- und Lernumfelder und nicht primär in OER.

Drei Gründe sprechen dafür, dass, wenn sich eine Institution entscheidet, Investitionen in Gestaltung und Entwicklung von Materialien zu tätigen, die wirtschaftlichste Herangehensweise die Nutzung von OER ist:

- Durch OER entfallen unnötige Dopplungen an Aufwand, da auf dem aufgebaut werden kann, was anderswo bereits vorhanden ist.

- Kosten für die Verhandlung über Nutzungsrechte entfallen.
- Im Lauf der Zeit können offene Anwendergemeinschaften die Qualitätsverbesserung und -sicherung von OER unterstützen.

Wichtig ist, zu erkennen, dass es sich um eine bedarfsgesteuerte Herangehensweise handelt, d.h. die Hauptabsicht für die Öffnung gegenüber dem Bereich der offenen Lizenzen liegt nicht darin, das eigene intellektuelle Kapital einer Einrichtung freizugeben, sondern vielmehr den wachsenden Bestand an frei verfügbaren OER zu nutzen, um die Qualität des Lehrens und Lernens einer Institution zu verbessern.

Ein weiterer Vorteil und naheliegender Nebeneffekt ist, dass Einrichtungen beginnen, einen wachsenden Anteil ihrer eigenen Bildungsmaterialien online zu teilen und unter einer offenen Lizenz zu veröffentlichen. Es gibt zunehmend Belege dafür, dass Institutionen, die ihre Materialien online verfügbar machen, ein gesteigertes Interesse bei Lernenden wecken, sich für ihre Angebote einzuschreiben. Dies bringt wiederum potentiellen wirtschaftlichen Nutzen, weil die Bereitstellung von Material im Internet die Sichtbarkeit einer Einrichtung im Netz erhöht und gleichzeitig Lernenden mehr Möglichkeiten gibt, sich ein Bild von der Qualität der sie dort erwartenden Bildungserfahrung zu machen. Da sich Lernende sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern immer stärker auf das Internet zur Recherche bezüglich ihrer Bildungsoptionen verlassen, kann die Veröffentlichung von OER durchaus zu einem zunehmend wichtigen Marketinginstrument für Institutionen werden.



12.

## Schließt die Verwendung von OER die Nutzung kommerzieller Inhalte aus?



Obwohl es ein hohes, wenngleich etwas idealistisches Ziel sein mag, jegliche Bildungsinhalte kostenlos verfügbar zu machen, sind grundsätzliche Entscheidungen, kommerzielle Inhalte aus Lehr- und Lernumfeldern auszuschließen und nicht mehr zu berücksichtigen, wohl eher unangebracht. Eine solche Haltung ignoriert die Tatsache, dass es viele hochwertige Bildungsmaterialien gibt, die käuflich erworben werden können, und dass unter bestimmten Umständen deren Verwendung erschwinglicher ist als Versuche, diesen Inhalt offen verfügbar zu produzieren. Daher besteht die wirtschaftlichste Methode, Lehr- und Lernmaterialien zu entwickeln und zu beschaffen, in der Prüfung aller verfügbaren Optionen statt im prinzipiellen Ausschluss einiger davon.

OER und kommerzielle Lehr- und Lernmaterialien können also in Kursen und Lehrangeboten gemeinsam genutzt werden, wenngleich Kursanbieter darauf achten müssen, keine Lizenzkonflikte hervorzurufen, indem sie Materialien mit unterschiedlichen Lizenzbedingungen miteinander kombinieren. Insgesamt erscheint es lohnenswert, während der Gestaltung und Entwicklung von Bildungsangeboten und Kursen alle Möglichkeiten zur Beschaffung von Inhalten zu berücksichtigen. Es ist absehbar, dass sich die Geschäftsmodelle von Bildungsverlagen infolge der Digitalisierung von Inhalten und der wachsenden Zahl frei verfügbarer Inhalte im Internet wandeln und die Mischung aus offenen und kommerziellen Inhalten sich weiter verändern wird.



## 13. Welche strategischen Veränderungen müssen Institutionen angehen, um OER effektiv zu nutzen?



Um effektiv und nachhaltig zu sein, müssen Entscheidungen von Institutionen zugunsten der Nutzung von OER von einer Überprüfung ihrer Regelwerke und Richtlinien begleitet werden. Hier sind mindestens vier Hauptaspekte zu bedenken:

1. Schaffung klarer Regelungen in Bezug auf das Urheberrecht im Allgemeinen sowie auf die Nutzungsrechte für Arbeiten, die während der Beschäftigung (oder des Studiums) an einer Einrichtung erstellt werden, sowie zur Art und Weise, wie diese mit Anderen geteilt und von Anderen genutzt werden können.
2. Richtlinien im Bereich Personal, die regeln, ob die Erstellung bestimmter Arbeiten (z.B. Lernressourcen) ein Teil der Arbeitsplatzbeschreibung von Mitarbeitern ist und was diese Erstellung im Hinblick auf die berufliche Entwicklung, Leistungsmanagement, Vergütung und Beförderung mit sich bringt.
3. Richtlinien zu Informations- und Kommunikationstechnologien bezüglich Zugang zu und Nutzung von geeigneter Software, Hardware, dem Internet und technischem Support. Dies umschließt auch Regelungen zur Versionsverwaltung und zur Sicherung der Bildungsressourcen einer Einrichtung.
4. Richtlinien zu Materialentwicklung und Qualitätssicherungsstrategien, um die angemessene Auswahl, Entwicklung, Qualitätssicherung und Klärung von Urheberrechtsfragen bei OER-Materialien sicherzustellen.

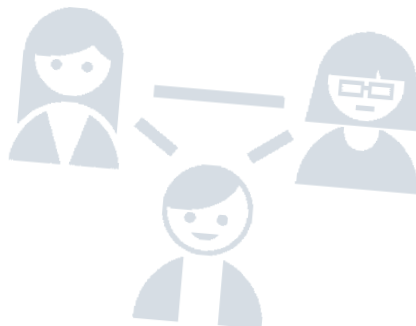
Ein guter Ausgangspunkt für Überlegungen bezüglich der Einführung von OER ist es also, über klare Strategien und Regelungen in Bezug auf Urheberrechte zu verfügen. Klare Regelungen würden zum Beispiel



die entsprechenden Rechte der Einrichtung, ihrer Mitarbeiter und Auftragnehmer sowie ihrer Schüler und Studierenden (die durch die Verwendung einiger ihrer erstellten Materialien direkt oder indirekt in den Prozess einbezogen werden können) in Bezug auf intellektuelles Kapital klar und deutlich benennen. Als Teil dieses Strategieprozesses lohnt es sich, die jeweiligen Vorzüge der Schaffung flexibler Urheberrechts-Regelungen zu prüfen, die automatisch offene Lizenzen auf Inhalte anwenden, es sei denn, es liegen für bestimmte Materialien triftige Gründe für den Erhalt aller Urheberrechte im Sinne von „Alle Rechte vorbehalten“ vor. Gleichzeitig sollten es diese Regelungen jedoch dem Personal leicht machen, sich auf das exklusive Urheberrecht zu berufen, wo dies berechtigt ist.

Eine logische Konsequenz des Überdenkens der Personalpolitik ist die Entwicklung bzw. Aktualisierung von Leistungsmanagementsystemen, so dass diese die Mitarbeiter für Folgendes belohnen:

- Die Zeit, die sie mit der Entwicklung von Bildungsressourcen verbringen;
- Die Anwendung ressourcen-basierten Lernens, wo es effektiv ist;
- Die Nutzung der Materialien Anderer, wenn dies kostengünstiger ist als solche von Grund auf selbst zu produzieren;
- Das Teilen ihres intellektuellen Kapitals über globale Wissensnetzwerke, um ihre Bildungsmaterialien zu verbessern und sowohl ihr eigenes als auch das Profil ihrer Institution zu schärfen.



14.

## Wie können Kapazitäten im OER-Bereich am besten aufgebaut werden?



Die Fähigkeiten, über die Institutionen verfügen müssen, um OER effektiv zu nutzen, sind vielfältig. Dazu zählen unter anderem folgende:

- Kompetenz in der Befürwortung und Förderung von OER als ein Instrument für die Qualitätsverbesserung von Lernen und Lehren in der Bildung;
- Juristische Expertise im Hinblick auf die Lizenzierung von Inhalten;
- Kompetenz in der Entwicklung und Erklärung von Geschäftsmodellen, die gegenüber Institutionen, einzelnen Pädagogen und anderen Urhebern von Bildungsinhalten (einschließlich Verlagen) die Nutzung offener Lizenzen rechtfertigen;
- Kompetenz in der Gestaltung und Entwicklung von Studienprogrammen, Kursen und Materialien;
- Technische Kompetenz;
- Kompetenz im Management von aus Einzelnen und Institutionen bestehenden Netzwerken/Konsortien, um gemeinsam an Lehr- und Lernverbesserungsprojekten zusammenzuarbeiten;
- Monitoring- und Evaluierungskompetenz;
- Kompetenz im effektiven Kuratieren und Weitergeben von OER;
- Kommunikations- und Recherchekompetenzen, um in der Lage zu sein, Informationen über OER weiterzugeben.



Die Entwicklung von Kompetenzen und Wissen sollte auf die Individuen und Institutionen ausgerichtet sein, die befähigt werden müssen, OER effektiv zu nutzen. Dies schließt ein:

- Bewusstsein für das Potential von OER und die Voraussetzungen für deren erfolgreiche Nutzung zu schaffen;
- Entscheidungsträger und Leiter von Institutionen dabei zu unterstützen, diejenigen Elemente zu verstehen, die für die Schaffung eines förderlichen Regelungsumfelds, die Entwicklung von Materialien, die Nutzung der Technologie und das Betreiben von Forschung über OER notwendig sind;
- Gute Praxis für die Nutzung von OER zu identifizieren und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, damit die Teilnehmer Gelegenheit bekommen, die effektive Nutzung von OER in der Praxis zu beobachten, und beginnen, Anwendergemeinschaften und Supportnetzwerke zu entwickeln.

15.

## Wo finde ich OER?



Das Angebot an frei verfügbaren OER nimmt ständig zu. Wöchentlich werden den globalen Ressourcensammlungen neue Materialien hinzugefügt. Ein sich aus diesem schnellen Wachstum ergebendes aktuelles Problem ist, dass keine umfassende Auflistung aller OER existiert (und angesichts der schnellen Zunahme von verfügbaren Inhalten wahrscheinlich auch nie existieren wird). Dies bedeutet, dass der Nutzer Suchstrategien anwenden muss, um geeignete OER zu finden:

- 1. Nutzen Sie eine spezialisierte OER-Suchmaschine:** Während Suchmaschinen wie Google (hier besteht in der erweiterten Suche die Möglichkeit, die Suche auf offen lizenzierte Inhalte zu beschränken) oder Bing ein guter Ausgangspunkt sind, um Inhalte im Internet zu finden, gibt es auch einige spezialisierte Suchmaschinen, die eigens nach OER

suchen. Deren Verzeichnisse bieten jedoch, je nach gewähltem Suchkriterium, immer nur einen bestimmten Ausschnitt der verfügbaren Materialien an. Daher ist es eine gute Idee, mehr als eine solche Suchmaschine auszuprobieren.

Deutschsprachige Angebote:

- Elixier: <http://www.bildungsserver.de/elixier/>

- Landesbildungsserver, z.B.:

Bildungsserver Sachsen-Anhalt: <http://www.bildung-lsa.de>

oder learn:line NRW (Suche nach offen lizenzierten Inhalten in Vorbereitung):

[http://www.learnline.schulministerium.nrw.de/app/suche\\_learnline/](http://www.learnline.schulministerium.nrw.de/app/suche_learnline/)

Internationale Angebote:

- CC-Search: <http://search.creativecommons.org/>

- OER Commons: <http://www.oercommons.org/>

- Opentapestry: <http://www.opentapestry.com/folksemantic>

- Open CourseWare Consortium:

<http://www.ocwconsortium.org/courses/search>

- 2. Ermitteln Sie ein passendes OER-Repositorium:** Nutzer sollten bei der Suche nach OER auch die größten OER-Repositorien konsultieren. Die meisten davon sind an Institutionen gebunden und konzentrieren sich auf von diesen veröffentlichte Materialien. Ein bekanntes Beispiel dafür ist das Open CourseWare Repositorium des Massachusetts Institute of Technology (MIT OCW). Die Repositorien sind fachübergreifend oder fachspezifisch ausgerichtet.

Deutschsprachige Angebote:

- ZUM-Wiki: <http://wiki.zum.de>

- RPI-Virtuell: <http://www.rpi-virtuell.net/>

- Segu: <http://www.segu-geschichte.de/>

- Schulwiki Köln: <http://wiki.stadt-koeln.de>

Internationale Angebote:

- Wikiwijs: <http://www.wikiwijs.nl/home/>

- Klascement: <http://www.klascement.net/alle/>

- Jorum: <http://www.jorum.ac.uk/>

- KhanAcademy: <https://www.khanacademy.org/>

- OpenLearn: <http://openlearn.open.ac.uk>

- MIT OCW: <http://ocw.mit.edu>



- Eine ausführliche Liste bietet "Javieras Directory of OER-Repositories":

<http://oerqualityproject.wordpress.com/2012/10/22/directory-of-oer-repositories/>

- 3. Nutzen Sie OER-Webverzeichnisse:** Es gibt viele Websites mit einer Suchmöglichkeit, deren Ergebnisse auf andere Sites im Internet verweisen. Diese sind selbst keine Materialsammlungen, identifizieren aber hochwertige Ressourcen und speichern sie, z.B. in Form einer Linksammlung. Diese Datenbanken haben zumeist einen bestimmten Schwerpunkt. Hier seien nur einige genannt:

Deutschsprachige Angebote:

- Edutags: <http://www.edutags.de>
- cc-your EDU: <http://www.cc-your-edu.de/cc-seiten/>
- Medienpädagogik und Medienkultur:  
<http://www.mediaculture-online.de/Freie-Inhalte-findern.1229.0.html#c10307>

16.

## Wie kann ich meine OER mit Anderen teilen?



Wenn Material entwickelt und eine offene Lizenz ausgewählt wurde, sollte die Ressource in einem Online-Repository gespeichert werden, damit sie für Andere zugänglich wird. Es gibt vielfältige Optionen, wie Materialien abgelegt werden können:

- 1. Nutzen Sie das Repository Ihrer Bildungseinrichtung:** Viele Institutionen legen ihre eigenen Sammlungen an und stellen sie als OER oder Open CourseWare ins Internet. Wenn der Autor oder Entwickler für solch eine Institution arbeitet, wird zumeist erwartet, dass OER, die unter Federführung dieser Einrichtung entwickelt wurden, in deren eigener Sammlung veröffentlicht werden.

- 2. Nutzen Sie eine offenes Repositorium:** In Deutschland ist das Angebot an offenen Plattformen, die es ermöglichen, eigene OER-Inhalte zu veröffentlichen, noch beschränkt. Immerhin stehen mit den unter Punkt 13 „Wo finde ich OER?“ genannten inzwischen einige gute Angebote zur Verfügung. Im Allgemeinen setzen offene Sammlungen das Anlegen eines Nutzerkontos mit Anmeldung und Login voraus, bevor Nutzer eine Ressource hochladen können. Sie fordern auch Angaben zur Ressource, damit diese katalogisiert und verschlagwortet werden kann. Dies ist notwendig, damit Suchmaschinen sie auffinden können. Die hochgeladene Ressource wird zur Qualitätssicherung überprüft, bevor sie in die Datenbank des Repositoriums aufgenommen wird.
  
- 3. Erstellen Sie OER im Internet:** Es ist auch möglich, eine Ressource online zu erstellen. Einige Websites unterstützen die Entwicklung von OER in einer Onlineumgebung. Dadurch können Teile der Herstellungsprozesse, wie zum Beispiel der Erwerb einer Creative Commons Lizenz und die Aufnahme der Ressource, in die Datenbank automatisiert werden. Ein solches Beispiel ist Connexions (<http://cnx.org>), welches es Teams ermöglicht, auf ihrer Website Lernmodule zu entwickeln. Die Nutzer eröffnen ein Konto, entwickeln Materialien online und publizieren sie dann, sobald sie damit zufrieden sind. In eine ähnliche Richtung gehen OER-Wikisysteme wie das ZUM-Wiki (<http://wiki.zum.de>) oder das Kölner Schulwiki (<http://wiki.stadt-koeln.de>), die es Nutzern ermöglichen, unter Verwendung einer einfachen Markup-Sprache Inhalte kollaborativ online zu entwickeln.
  
- 4. Nutzen Sie soziale Netzwerke:** Die Welt der sozialen Netzwerke hat auch neue Möglichkeiten zur Veröffentlichung von OER im Internet eröffnet. Eine Website wie Flickr ([www.flickr.com](http://www.flickr.com)) ermöglicht es ihren Nutzern, Fotomaterial unter Creative Commons Lizenz zu veröffentlichen, während YouTube ([www.youtube.com](http://www.youtube.com)) dasselbe für digitales Videomaterial erlaubt. Slideshare ([www.slideshare.net](http://www.slideshare.net)) ermöglicht dies für Präsentationen und Scribd ([www.scribd.com](http://www.scribd.com)) für Dokumente. Auch Netzwerke wie Twitter und Facebook können genutzt werden, um durch Verbreiten von Links auf ins Internet gestellte Materialien aufmerksam zu machen.



## WELTKONGRESS ZU OPEN EDUCATIONAL RESOURCES (OER) UNESCO, PARIS, 20.-22. JUNI 2012

### PARISER ERKLÄRUNG ZU OER (2012)

#### Präambel

Der in Paris vom 20. bis 22. Juni 2012 abgehaltene OER-Weltkongress

*Unter Berücksichtigung relevanter internationaler Texte, darunter:*

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Artikel 26.1), welche besagt:  
„Jeder hat das Recht auf Bildung“;

Der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte  
(Artikel 13.1), welcher „das Recht eines jeden auf Bildung“ anerkennt;

Die Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst von 1971 und  
der WIPO-Urheberrechtsvertrag von 1996;

Die Millenniumserklärung und der Aktionsrahmen von Dakar aus dem Jahr 2000, welche  
die weltweite Verpflichtung beinhalten, allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen  
qualitativ hochwertige Grundbildung zu bieten;

Die Grundsatzerklärung des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft 2003, welche  
sich dem Ziel verpflichtet, „eine den Menschen in den Mittelpunkt stellende, inklusive und  
entwicklungsorientierte Informationsgesellschaft aufzubauen, in der ein jeder Informatio-  
nen und Wissen schaffen, abrufen, nutzen und verbreiten kann“;

Die UNESCO-Empfehlung zur Förderung und Nutzung der Mehrsprachigkeit und zum all-  
gemeinen Zugang zum Cyberspace von 2003;

Das UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller  
Ausdrucksformen von 2005, welches besagt: „Der gleichberechtigte Zugang zu einem rei-  
chen und vielfältigen Spektrum kultureller Ausdrucksformen aus der ganzen Welt und der  
Zugang der Kulturen zu den Mitteln des Ausdrucks und der Verbreitung stellen wichtige  
Elemente dar, um die kulturelle Vielfalt zu vergrößern und das gegenseitige Verständnis zu  
fördern“;

Das UNESCO-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen  
(Artikel 24) von 2006, welches das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung  
anerkennt;

Die Erklärungen der sechs Internationalen Konferenzen zur Erwachsenenbildung  
(CONFITEA), welche die wesentliche Rolle der Erwachsenenbildung betonen.



*Unter Betonung* des Sachverhaltes, dass der Begriff Open Educational Resources (OER) erstmals 2002 auf dem UNESCO-Forum zu Open CourseWare geprägt wurde und Folgendes bezeichnet: „Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen in Form jeden Mediums, digital oder anderweitig, die gemeinfrei sind oder unter einer offenen Lizenz veröffentlicht wurden, welche den kostenlosen Zugang, sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen erlaubt. Das Prinzip der offenen Lizenzierung bewegt sich innerhalb des bestehenden Rahmens des Urheberrechts, wie er durch einschlägige internationale Abkommen festgelegt ist, und respektiert die Urheberschaft an einem Werk“;

*Eingedenk* bestehender Erklärungen und Leitlinien zu Open Educational Resources, wie die Cape Town Open Education Declaration von 2007, die Dakar Declaration on Open Educational Resources von 2009 und die von Commonwealth of Learning und UNESCO veröffentlichten Leitlinien zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung von 2011;

*In dem Bewusstsein*, dass Open Educational Resources (OER) die Ziele der oben genannten internationalen Erklärungen unterstützen;

Empfiehl, dass Staaten im Rahmen ihrer Kapazitäten und Autorität:

*a. Die Bekanntheit und Nutzung von OER fördern.*

OER fördern und nutzen, um den Zugang zu – sowohl formaler als auch non-formaler – Bildung auf allen Ebenen auszuweiten mit der Perspektive lebenslangen Lernens, und damit zu sozialer Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und sonderpädagogischer Förderung beitragen. Sowohl Kosteneffizienz als auch Qualität von Lehre und Lernergebnissen durch eine stärkere Nutzung von OER verbessern.

*b. Günstige Rahmenbedingungen für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien schaffen.*

Die digitale Kluft durch die Entwicklung adäquater Infrastruktur überbrücken, insbesondere durch erschwingliche Breitbandanschlussmöglichkeiten, weit verbreitete mobile Technologie und zuverlässige Stromversorgung. Medien- und Informationskompetenz verbessern und die Entwicklung und Nutzung von OER in offenen digitalen Standardformaten fördern.

*c. Die Entwicklung von OER-Strategien und Regelungen verstärken.*

Die Entwicklung spezifischer Regelungen zur Erstellung und Nutzung von OER innerhalb breiter angelegter Strategien zur Bildungsförderung unterstützen.

*d. Das Verständnis und die Nutzung offener Lizenzen fördern.*

Die weltweite Wiederverwendung, Überarbeitung, Vermischung und Weiterverbreitung von Bildungsmaterialien durch offene Lizenzen ermöglichen, was sich auf eine Reihe von Rahmenbedingungen bezieht, die verschiedene Nutzungsarten zulassen und gleichzeitig die Rechte jedes Urheberrechtsinhabers respektieren.

*e. Den Kapazitätsaufbau für die nachhaltige Entwicklung hochwertiger Lernmaterialien unterstützen.*

Institutionen unterstützen, Lehrende und andere Fachkräfte trainieren und motivieren, hochwertige und zugängliche Bildungsressourcen herzustellen und zu verbreiten und dabei lokale Bedürfnisse und die gesamte Vielfalt an Lernenden zu berücksichtigen. Qualitätssicherung und Peer Review von OER fördern. Die Entwicklung von Mechanismen zur Bewertung und Zertifizierung von durch OER erreichten Lernergebnissen anregen.

*f. Strategische Allianzen zugunsten OER fördern.*

Neue Technologien nutzen, um Möglichkeiten zur Weitergabe von Materialien zu schaffen, die unter einer offenen Lizenz in verschiedenen Medien veröffentlicht worden sind, und Nachhaltigkeit sichern durch neue strategische Partnerschaften sowohl innerhalb der Bereiche Bildung, Industrie, Bibliotheken, Medien und Telekommunikation als auch untereinander.

*g. Die Entwicklung und Bearbeitung von OER in einer Vielzahl an Sprachen und kulturellen Kontexten anregen.*

Die Erstellung und Nutzung von OER in lokalen Sprachen und vielfältigen kulturellen Kontexten begünstigen, um ihre Relevanz und Zugänglichkeit zu sichern. Zwischenstaatliche Organisationen sollten das Teilen von OER über Sprachen und Kulturen hinaus unter Beachtung indigenen Wissens und indigener Rechte fördern.

*h. Forschung zu OER anregen.*

Forschung anregen zu Entwicklung, Nutzung, Evaluierung und Rekontextualisierung von OER ebenso wie zu den Möglichkeiten und Herausforderungen, welche sich durch OER ergeben, sowie zu ihren Auswirkungen auf die Qualität und Kosteneffizienz von Lehre und Lernen, um die evidenzbasierte Grundlage für öffentliche Investitionen in OER zu stärken.

*i. Das Auffinden, Abrufen und Verbreiten von OER erleichtern.*

Die Entwicklung nutzerfreundlicher Tools zum Auffinden und Abrufen von OER für spezifische Bedürfnisse fördern. Geeignete offene Standards übernehmen, um Interoperabilität sicherzustellen und die Nutzung von OER in unterschiedlichen Medien zu erleichtern.

*j. Offene Lizenzen für öffentlich finanzierte Bildungsmaterialien fördern.*

Regierungen/zuständige Behörden können beträchtlichen Nutzen für ihre Bürger erzielen, indem sie sicherstellen, dass öffentlich finanzierte Bildungsmaterialien unter offenen Lizenzen (mit allen Einschränkungen, die ihnen notwendig erscheinen) verfügbar gemacht werden, um die Wirkung der Investition zu maximieren.

Übersetzung der Deutschen UNESCO-Kommission





Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur

Deutsche  
UNESCO-Kommission e.V.



[unesco.de](https://unesco.de)